

die Günstlingswirtschaft, welche die „republikanischen“ Abgeordneten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens systematisch betreiben, hat eine heillose Korruption über Frankreich gebracht. Wird einmal ein Gipfel an diesem Summe aufgedeckt, so muß man immer fragen, ob die Enthüllung selbst wirklich besser ist, als die Verheimlichung. Die Korruption konnte sich um so tiefer einprägen, als seit mehr als einem Menschenalter kein gründlicher Systemwechsel, keine durchgreifende Reformen und Weltaufrichtung in den regierenden Kreisen stattgefunden hat. Die Ministerportefeuilles gehen von einer Hand zur anderen, aber sie bleiben immer „in der Familie“, d. h. in der Interessengemeinschaft der sog. Republikaner, der liberalen Parteien.

Wenn auch die Konservativen abwechselnd mit ihnen aus Rader können, so würde eine wirksame Kontrolle der Inhaber der Macht eintreten. Denn aber die Macht immer nur zwischen den verschiedenen gruppierten „Prätern“ hin- und hergeschoben wird, so schwindet die Scheu und Scham; dann schneidet jeder, der gerade im Robre sitzt, nach Herzenslust Pfeifen für sich und seine Gattung. Nur gelegentlich, wenn der Konkurrenzgeist ein zu gelb wird, kommt es zu Enthüllungen, wie jetzt. Und das soll in so töricht und unbesonnen, daß es immer die alte Ausbeuter-Gesellschaft wieder „wühlt“.

Deutsches Reich.

a. Die Aussichten der Weisere.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhaus erklärte gestern bei Beratung des Etats der Verwaltung der direkten Steuern ein Regierungspolitiker auf Anfrage: Ein Ueberblick über die Ergebnisse der Weisere liegt noch nicht vor. Mehrere Maßnahmen sind allerdings zu erwarten, dagegen wird die Nachsteuer der vorigen Jahre in Bezug kommen. Der Finanzminister erklärte, eine Aufhebung oder Milderung der Steuerzuschläge könne nur auf gesetzlichem Wege erfolgen. Entbehrlich seien sie nicht. Die Vorlegung einer Steuerreform ließe zurzeit noch nicht in Aussicht. Jedoch sicher sei, daß man infolge des Generalpardons mit einem Mehr von 10 Mill. Mark rechnen könne.

b. Die Reichsbudgetkommission.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm gestern die noch ausstehenden Positionen des Kompromissantrages zur Beschlusseinstellung, die sich auf höhere Posten betreffen, an, obwohl Reichsbudgetsekretär Kühn im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes das vor einem detaillierte bedeutsamen Einbruch in die Beschlusseinstellung abgesehen und es bei dem Entwurf zu belassen, da die Regierung auf Änderungen und Anträge nicht eingehen könne, die eine erhebliche materielle Minderung der Verträge bedeuten würden. Das gelte erst recht von den Anträgen über die Aufhebung der höheren Steuern. Einzelne Artikel hätte sich diesen Erklärungen an. Die Kommission werde durch den Kompromissantrag auch nicht das erreichen, was sie den Beamten zuzuwenden wolle. Besser sei es, durch eine Vermehrung der Stellen im Etat bestehend einzugehen. Dann wäre für eine Reihe von Jahren durchgehend gehalten. Weiter habe die Kommission die Erhöhung der Gehälter der Zollbeamten entsprechend der Regierungsvorlage an. Der Kompromissantrag zu § 8 wurde, weil die bürgerlichen Parteien sich spalteten, abgelehnt, ebenso der § 9 der Vorlage. Es bleiben also die nicht pensionfähigen Posten neben dem erhöhten Gehalt bestehen. Der § 6 der Vorlage, der das Besoldungsdienstverhältnis regelt, wurde mit einem weniger bedeutsamen Besatz angenommen. Der Rest wurde unverändert angenommen.

19. März 1914. Der Kaiser besuchte Donnerstag morgen den Großadmiral v. Tirpitz, welcher seinen 65. Geburtstag feierte. — Die Kaiserin ist Donnerstag nachmittags von Braunschweig kommend in Berlin eingetroffen. Am Bahnhof wurde sie vom Kaiser empfangen, der die Kaiserin nach dem Schloß begleitete. Hier nahm die Kaiserin die Bildwünsche der Umgebung und des Gelobtes entgegen. Abends ist die Kaiserin nach Braunschweig zurückgekehrt. Der Kaiser gab seiner Gemahlin das Geleit zum Bahnhof.

Die Kommission des Abgeordnetenhaus über das Wohnungsgesetz beendete gestern die erste Lesung. Für Semester- und über 1000 000 Einwohner kann ein Wohnungsgesetz erlassen werden. Für kleinere Gemeinden kann die Errichtung eines Wohnungsausschusses oder die Bestellung von Wohnungsausschreibern von der Aufsichtsbehörde angeordnet werden. Im übrigen wurde die Fassung der Vorlage beibehalten.

Die Untersuchungskommission des Abgeordnetenhaus überwies gestern eine Petition von Studenten der Veterinär-Alpenstation um Gleichstellung mit den Rekruten der Regierung zur Berücksichtigung. Die Erfüllung dieser Wünsche würde ungefähr 10 Millionen Mark erfordern.

Ein Staatsrat ist dem Reichstag zugesagt, daß der Kanzler bis zur endgültigen Feststellung des Etats für 1914 ermächtigt, für die Monate April und Mai die notwendigen Ausgaben im Rahmen des Etats zu leisten.

Der Gehirntumor über das Erbrecht des Staats kann aller Voraussicht nach als endgültig beibehalten werden.

Kleines Feuilleton.

— Eine sonderbare Invidienunterstützung. Im Zustande der vollständigen Mittellostigkeit war es einzelne dem Verderben preisgegeben, wenn es für ihn nicht einen Ausweg gäbe. Die Hilfe seiner Mitmenschen. Bei unseren wohlorganisierten Staatsleuten war es natürlich, daß man auch dieses freiwillige Unterstützungswesen in geschicklich geordnete Bahnen brachte, genau so wie in allen zivilisierten Ländern der Erde. Eine gewisse Sonderstellung nimmt in dieser Hinsicht der chinesische Staat ein. In China kümmert man sich offiziell überhaupt nicht um Bettler und Bettlerinnen; mit einem mitleidigen Lächeln betrachtet man im Reiche der Mitte diese Erscheinungen, ohne je daran zu denken, eine wirksame Abhilfe einzuleiten zu lassen. In China findet man keine Armenhäuser, keine Pfandverleiher oder Gefangenanstalten; alle diese Einrichtungen sind dort vollkommen unanwendbar. Das Gefühl für die Familie ist bei den Chinesen demnach stark ausgeprägt, daß jeder alte Mann sicher sein kann, ein warmes Plätzchen für das Ende seiner Tage bei seinen Kindern finden zu können. Die Landstreicher, sowohl die aus Not als die berufsmäßig, haben folgerichtig vollständig freie Hand; kein Mensch wird je daran denken, ihnen irgend welche Hindernisse in den Weg zu legen. Ist nun ein alter Mann ohne jede Familie und dazu noch bedauerlich durch körperliche oder geistige Gebrechen, so daß er also nicht imstande ist, wie die anderen Bettler umherzuwandern und seinen Unterhalt zu erbetteln, so gibt es für ihn ein ebenso einfaches wie wirksames Mittel zur Besserung seiner jämmerlichen Lage. Es ist das sogenannte „fliegende Hospital“. Tritt bei einem alten Mann oder bei einer alten Frau der Fall einer solchen hilflosen Erwerbsunfähigkeit ein, so machen zunächst die Nachbarn zu ihren Gunsten eine „Supplikation“ und beschaffen sich den so angelegentlichsten Mitteln ein kleines Häuschen in der Art einer Hundehütte, an dessen Boden zwei lange Stangen parallel zum Erdboden befestigt sind. Diese „Stange“ ist ungefähr zwei Meter lang,

angegeben werden. Die Budgetkommission, bei der die Vorlage ruht, hat nicht die Absicht, sich mit dem Gehirntumor weiter zu befassen. Der Gehirntumor gilt als unter den Tisch gefahren.

Die Statthalterfrage in Elb-Verträgen. In politischen Kreisen verbreitet sich immer energischer das Gerücht, daß der preussische Minister des Innern Herr v. Dallwitz zum Statthalter von Elb-Verträgen auserkoren sei. Die Ernennung des Nachfolgers des Grafen Wedel steht jedenfalls nahe bevor. Sie muß wohl erfolgen, bevor der Kaiser nächsten Sonntag die Reise über Wien nach Rom antritt. — Graf Wedel ist mit seiner Gemahlin Donnerstagabend nach Berlin abgereist und wird am Sonntag wieder in Stralsund sein.

Die „rote Karte“ hat der sozialdemokratischen Partei in Ost-Preußen angeblich 11000 neue Mitglieder und dem Bundesrat 8000 neue Mitglieder gebracht. Ob diese sozialdemokratischen Angaben richtig sind, erregt sich ununter Beirteilung, jedenfalls dürfte es sich aber nicht um Neuerwerbungen der Sozialdemokratie handeln, sondern durchweg um Wiedererwerbungen aller abgetragener Mitglieder.

Die „Kölner Korrespondenz“, eine der Lucertreibereizorgane, aus denen die zentrumsfeindliche Presse ihre Angriffe gegen das Zentrum bezieht, hält ihre Bitterkeit über eine angebliche Beeinflussung des Textes der Zentrumsverklärung vom 28. November 1909 durch die Kardinalen Ropp und Fischer aufrecht und will sie durch folgende Behauptung erhärten:

Da die Kernfrage des Streites in der bekannten Erklärung vom 28. November 1909 überhaupt nicht berührt wurde, wandte sich eine deutsche Persönlichkeit an den Herrn Kardinal Ropp mit der Bitte um Verbalantwortungen. In seiner eigenhändig geschriebenen Antwort, die uns vorgelesen hat, erklärte der Kardinal, er habe in Übereinstimmung mit Kardinal Fischer darauf geachtet, daß man sich auf eine Weisereklärung des Zentrums nicht einlasse, mit anderen Worten: daß man die Streitfrage umgebe. Der Brief, der sich in Privatbesitz befindet, kann an geeigneter Stelle vorgelegt werden. Er wird wohl noch das Licht der Öffentlichkeit erblicken, wie so manche andere den Kölnern höchst peinliche schriftliche Äußerungen des Herzogtum.

Hierzu bemerkt die „Germ.“: Es scheint uns in der Tat im Interesse der geschichtlichen Wahrheit notwendig, daß diese geheimnisvolle Brief zweifelsfrei der Öffentlichkeit bekannt gegeben wird. Wenn Kardinal Ropp „dafür geachtet“ hätte, daß dies oder jenes nicht in die Erklärung hineinkomme, so hätte es nur in zwei Zeitpunkten geschehen können: 1. Vor der Sitzung, etwa indem man ihm die angegebene Erklärung im Wortlaut vorgelegt und er seinen Einfluß durch Billigung, Zustimmung, Streichungen oder Änderungen geltend gemacht hätte. Das ist nicht geschehen und konnte auch nicht geschehen, weil der Wortlaut von einer erst in der Sitzung eingesetzten Kommission festgestellt wurde. 2. Hätte Kardinal Ropp noch während der Sitzung einen Einfluß auf den Inhalt geltend machen können durch einen Vertrauensmann, der seine Meinung der Versammlung kundgeben hätte. Auch das ist nicht geschehen. Es bleibt also dabei, daß die Behauptung der Kölner Korrespondenz von der Beeinflussung der Zentrumsverklärung nicht richtig ist und wir glauben versichern zu können, daß diese Ueberzeugung nicht nur die des Herrn Geheimrats Porsch ist, sondern, daß sie auch alle anderen Versammlungsteilnehmer teilen. Wir betonen das besonders deshalb, weil die „Kölner Korrespondenz“ bemüht ist, die Bedeutung der Erklärung des Herrn Geheimrats Dr. Porsch vom 12. d. M. dadurch herabzusetzen, daß sie ihn als minder gut unterrichtet und in den vitalsten Partierfragen nicht klar stehend hinstellen will. Dr. Porsch hat bekanntlich die Versammlung vom 28. November 1909 geleitet. Man kann daraus in solchen Äußerungen, wie sie die Kölner Korrespondenz hier wieder behauptet, nur den Versuch einer persönlichen Verabfolgung erblicken, wie wir es in diesem Streit nur zu häufig erleben haben und die nicht scharf genug beurteilt werden können.

Von der Sitzung, 19. März 1914. In Nr. 11 des Anzeigers der sog. Regierung zu Arnberg befindet sich folgende

Bekanntmachung. Das Amt Weidmann, Kreis Siegen, ist zum 1. April 1914 zu beenden. Bewerbergesuche demnach evangelischer Konfession sind auf dem Dienwege bis zum 20. März 1914 einzureichen. Ränge, den 3. März 1914. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen. In Vertretung: Ruchow.

Wie können doch die Minister immer so nett reden von der vorurteillosen Auswahl ihrer Beamten, bei der nicht auf die Konfession gesehen würde, sondern lediglich auf persönliche Tüchtigkeit! Das Amt Weidmann ist allerdings überwiegend evangelisch und hatte immer protestantische Amtsinhaber; unter etwa 20000 Einwohnern sind 3-4000 Katholiken. Wir haben aber noch nie gehört, daß die Regierung darauf bedacht war, dort wo die Bevölkerung überwiegend katholisch ist, katholische Beamten zu bevorzugen. Im Gegenteil.

Erstes, 19. März 1914. Ein Angli- und Weisere über das „Vordringen“ der katholischen Orden im Königreich Sachsen haben

ein Meter breit und einhalb Meter hoch und enthält im Innern nur eine Schütte Stroh, welche mit einer Decke überzogen ist. Man bringt nun den Unterhaltungsbedürftigen in dieses Tragbett (das „fliegende Hospital“) und zwei kräftige Männer tragen nun an einem Abend das Häuschen mit seinem Bewohner vor irgend einen größeren Laden oder vor das Haus eines Reichen. Befindet sich ein solches „Hospital“ dann an dem betreffenden Plage, so entsetzt damit für die neuen Nachbarn die unaufrichtige Pflicht der Ernährung und des Unterhalts des Bettlers. Man bringt ihn zu essen und zu trinken, wechselt sein Strohlager und beschützt ihn wohl wie und da auch mit einem guten Kleidungsstück. Im Verlaufe von zwei Tagen wird so das Häuschen einer gründlichen Reinigung unterzogen und um die Mitte der nächsten Nacht finden sich wie von selbst wieder zwei Männer, die den schlafenden Hausbewohner mit seinem Hause forttragen an eine neue „Wohnungsstätte“. Diese Art von unfruchtbarer Unterstützung, deren Ueberlieferung auf unendliche Zeiten zurückgeht, wird von jedermann als etwas Selbstverständliches ohne Murren ausgedient. Lange Jahre hindurch legt der in seinem Kräfte wachsende Bettler im Schlafe große Strecken zurück und findet jedesmal beim Erwachen neue „Nachbarn“, deren Unterstützung sein „Fortkommen“ ermöglicht. Seine Reise dauert bis zu seiner Todesstunde. Stirbt er, so wird er samt seinem Hospital in die Erde eingegraben und sein unfruchtbares Wanderleben hat damit seinen Abschluß gefunden.

Können die Tiere lachen? Zum Lachen gehört, wie der Forscher, Th. Zell meint, eine gewisse Sorglosigkeit, wie sie in der Natur kaum vorkommt. Dafür kommen nur die Verdienten in Betracht. Am ehesten sind die Affen dafür gebaut. Zell hat sich alle Mühe gegeben, Affen zum Lachen zu bringen, sie vertragen aber das Gesicht höchstens zu einem Grimmen. Unser herabgesetztes Lachen ist den Tieren unbekannt. Die Töne der Lachlaute, meint Zell, seien kein „Lachen“. Auch das Weinen der Tiere sei höchst zweifelhaft. Die Angaben, daß manche Tiere beim Verenden Tränen vergießen, seien höchst zweifelhaft.

in der nächsten 2. Kammer die Liberalen wieder mal angestimmt. Nach dem Bericht der „Dresd. Nachr.“ hat sich der Abg. Dr. Kaiser (natl.) folgendermaßen vernehmen lassen:

In meinen Kreisen Sachsen herrscht die Empfindung, daß der Ultramontanismus begonnen hat, auch über Sachsen engere Kreise zu ziehen, besonders durch die Orden, die wir als die Kampfstärke des Ultramontanismus ansehen müssen. Die Verfassungsurkunde bestimmt, daß weder Jesuiten noch irgendein anderer geistlicher Orden jemals im Lande aufgenommen werden darf, und das Aufstehen von 16 6 verbietet nicht nur die Niederlassung ganzer Orden, sondern unterlag auch, daß Mitglieder von Orden und ordensähnlichen Kongregationen auch als einzelne Ordensmitglieder in Sachsen ausüben dürfen. Wir halten diese Gesetze für durchaus berechtigt und notwendig. Es ist unumstößlich durch die Presse getrieben, daß es Ueberlassungen von Orden und ordensähnlichen Kongregationen in Sachsen mindestens in folgenden Orten gibt: Dresden, Leipzig, Subertshaus, Oelsing, Wölsch, Baugen. Es kommen hauptsächlich Nonnenmönche, Ursulinerinnen und Willabetherinnen in Betracht. Sie stehen unter einem absoluten Oberhaupt und werden geleitet nach einem Ordensstatut, das übrigens dem der Jesuiten (Wen überläßt es dir nicht?) nachgebildet sein soll. Es ist möglich, daß die Regierung der Meinung gewesen ist, daß diese Kongregationen sich nicht in einer Ueberlassung befinden, sondern einzeln ihrer caritativen Tätigkeit nachgegangen sind. Auch die Ordensfähigkeit einzelner zeigt uns, daß die Bestimmungen des 1876r Gesetzes nicht mit der geltenden Schärfe gehandhabt werden. In diesen Wochen ist ein Franziskanerpatre Epibitus in Sachsen herumgezogen, der ein römischer Ordensmann in grauer Kutte ist. Er predigte zwar gegen den Alkohol, aber ich glaube, in erster Linie bedeutet sein Auftreten den Versuch, auch bei uns in Sachsen die Ordensleute in der grauen Kutte einzuführen. Einem Vater Cassius steht der Alkohol nicht einmal mißwendig zur Seite, ihm ist die Weisereklärung die Hauptsache. Endlich sind im November im königlichen Josephinenstift von einem Mönche geistliche Exerziten abgehalten worden. Das ist doch eine direkte Verletzung des Gesetzes von 1876.

Das Sachsen, das gelobte Land der Konstitution, das bis auf einige wenige Wahlkreise der Sozialdemokratie verfallen ist, in beständiger Gefahr sich befindet, von der roten Gefahr verschlungen zu werden, das sieht die nationalliberale Kulturkämpfer nicht an. — Denn man hört nicht, daß sie dagegen sich wehren. Aber daß es vor Augen barbarische Schwärme der Nächstenliebe dienen, der Armen und Kranken sich anzunehmen, und daß ein Ordensgeistlicher zur Küsterarbeit und Wäscherarbeit mahnt, vor dem Alkoholmißbrauch warnt — das rufen ihnen die Ruhe und läßt sie darauf sitzen, wie man das heroische Werk der Gottes- und Menschenliebe unterdrücken und diejenigen, die es üben, vertreiben könne. Der sächsische Kultusminister konnte in seiner Erwiderung nichts anderes tun, als die Grundlosigkeit des liberalen und evangelischen Angriffs angeht über das „Vordringen“ der katholischen Orden im Königreich Sachsen wieder einmal festzustellen. Doch bemerkte er, das Ministerium habe dem Hofrat, Mariat seine Meinung dahin zum Ausdruck gebracht, daß die Exerziten im Josephinenstift kein privater, sondern ein öffentlicher Gottesdienst anwesend seien. Die Kulturpartei haben also wenigstens den Erfolg, daß Exerziten von Ordensleuten in Sachsen nicht mehr abgehalten werden dürfen.

Sturm in belidischen London.

19. März 1914. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer, in welcher die Generaldebatte zum Ministerium des Innern fortgesetzt wurde, kam es zu hitzigen Szenen, wie sie das britische Parlament bis jetzt noch nicht erlebt hat. Der freiwilige Abg. Rosell hatte die Regierung angegriffen, weil dieselbe einem freiwiligen Lehrer verboten hatte, in einer sozialdemokratischen Gewerkschaftsversammlung einen Vortrag über die Revision des Volksschulgesetzes zu halten. Als darauf Staatsrat Saffert als Vertreter des belidischen Volksschulwesens die Stellungnahme der Regierung verteidigte und dabei auf den revolutionären Charakter der Sozialdemokratie hinwies, beleidigte der sozialdemokratische Abgeordnete Toller Fulda den Regierungsvortrag durch beleidigende Auslassungen. In Erwiderung sozialdemokratischer Vorwürfe, daß in Schulbüchern Bücher über Krieg und Kriegsgewinn benutzt würden, meinte Staatsrat Saffert, er als alter Soldat müßte sich freuen, wenn kriegerischer Geist in der Jugend gepflegt werde. Hier machte Dr. Fulda den Zwischenruf: Heldentum! Staatsrat Saffert verteidigte den Zwischenruf durch die Bemerkung: Sie, Herr Dr. Fulda, haben es, glaube ich, nur um Gefreiten gebracht! Dr. Fulda replizierte: Sie waren nur rührender Kommandant! Präsident Köhler rief Fulda zur Ordnung. Staatsrat Saffert: Ihre Bemerkungen reichen nicht an meine Fußspitze! Im übrigen rede ich in dem Vortrag eine Illustration der sozialdemokratischen Bildung. (Zwischenruf Dr. Fulda: Unverschämter Staatsrat!) Staatsrat Saffert schließt dann seine Rede mit der erwarteten Versicherung, daß die Regierung ihren Standpunkt, den sie unter dem Beistand der großen Mehrheit des Hauses und auch wohl des Landes vertreten habe, auch in Zukunft behaupten werde. Louis, Herr Staatsrat bei der Rede, die sich um den Regierungsvortrag gehandelt hat, Zwischenruf bei den Sozialdemokraten.) Im Verlaufe dieser Auseinandersetzungen wurde Fulda mehrfach zur Ordnung gerufen. Zum Schluß der Sitzung gaben die Vertreter aller bürgerlichen Parteien Erklärungen ab, in denen sie das Vorgehen Fulda's als das entschiedenste tadelt und im Interesse des Ansehens und der Würde der Volksschulverwaltung bedauert. Abg. Dr. Ulrich suchte das Vorgehen seines Parteifreundes zu entschuldigen, indem er den Regierungsvortrag beschuldigte, daß er zu dem zu amnestisch Veranlassung gegeben habe, worauf dieser unter dem Beistand des Hauses eine solche Tatort anstellte. Der sozialdemokratische Abg. Fulda suchte in längeren Jüten dem Zentrum am Besatz zu wider, weil dasselbe in belidischen Landtag für eine Suspension der Schulgesetze eingetreten sei, während es zur gleichen Zeit im Reichstag durch den Abg. Gerold für die Aufrechterhaltung der Schulgesetze sich erklärt habe. Der bürgerliche Abgeordnete Fulda hatte vorher sehr treffend bemerkt, daß das Kleinbären die Theorie der Sozialdemokraten, daß habe der Kleinbärenstand an den Schulgesetzen kein Interesse, mit all r Entschiedenheit zurückwies, indem er sagte, die deutschen Bauern hätten nicht nötig von den Sozialdemokraten, ihren Feinden, Belehrungen über die Wahrung ihrer Interessen entgegenzunehmen.

Ausland.

Bei den Gemeinderats-Wahlen in Wien im dritten Wahlkörper wurden gestern in allen 21 Bezirken Christlichsozial gewählt, jedoch die Sozialdemokraten das Mandat im 16. Bezirk, das sie bei einer Ertragswahl den Christlichsozialen abnahmen, an diese wieder verloren.

Die Hochzeitsfeier. Der französische Marineminister Monis hat am Donnerstag seine Demission gegeben. Bei der Leitung des Marineministeriums wurde interimistisch Kolonialminister: Debrun betraut.

Der exkommunizierte französische Abg. Demire, der bekanntlich vor einigen Monaten zum Abgeordneten der französischen Deputiertenkammer gewählt wurde, das Amt aber wieder niederlegte, wird sein Abgeordnetenmandat weiterhin beibehalten. Dieser Tage hielt er in Bayreuth eine Rede, in welcher er mitteilte, daß er auch bei der nächsten Wahlen wieder kandidierte. Der unglückliche Priester erklärte auf seinem „Bürgerrecht“, d. h. dem Rechte

als Abgeordneter nicht abzutreten, trotz aller förmlichen Entwürfe beharren zu wollen. Demire ist inzwischen immer noch nicht zur Frist gekommen, welche unsrige Rede als Sturmbach des Antiklerikalismus hielt.

Ueber die Homerulvorlage findet jetzt im englischen Unterhause die entscheidende Debatte statt. Gestern beantragte Bonar Law, der Führer der Konservativen, ein Mißtrauensvotum, in dem erklärt wird, das Haus bedauere die Weigerung der Regierung, Vorschläge zu dem Zusatzvertrag zur Homerulvorlage zu machen. Weiter sagte er an, in Ulster eine Selbstbestimmung vorzunehmen. Premierminister Asquith wiederholte die Vorschläge der Regierung vom 9. d. Mts. und richtete einen ernsthaften Appell an das Haus, zu bedenken, daß die neuen Vorschläge den einzigen Weg bieten, der Öffnung auf eine dauernde Verständigung gäbe. Schließlich wurde das Votum mit 345 gegen 352 Stimmen abgelehnt. — Die Entscheidung über die Vorlage wird wahrscheinlich im Sinne der Regierungsvorschläge ausfallen. In dieser Rolle wird allen Erstes mit Redaktionszusammen in Ulster zu rechnen sein. Wie verläuft, haben die Ulstermen die Mobilisierung von 4000 Freiwilligen auf Montag nächster Woche festgestellt. Die man versichert, ist man bereit, mit der Waffe in der Hand jede Maßnahme der englischen Polizei und des Militärs zurückzuweisen. Die Regierung trifft natürlich ihre Maßnahmen, um den drohenden Gefahr zu begegnen. Alle Garnisonen in Ulster wurden angeordnet, die Wachen vor ihren Waffen- und Munitionsmagazinen zu verdoppeln. Auch die Wache des Schloßes von Belfast ist verstärkt worden.

Englands auswärtige Politik. Im englischen Unterhause hielt in der Fortsetzung der Debatte über den Marinestat der Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, eine hochpolitische Rede. Er lobte natürlich den Dreieibund als Hort des Friedens, aber er ließ doch deutlich die Ansicht durchdringen, daß die Verbindung mit Frankreich und Rußland ihre bestimmten Grenzen habe. Die guten Beziehungen sollen sich nach seiner Ansicht auf die Angelegenheiten beziehen, an denen die betreffenden Mächte ein gemeinsames Interesse haben. Wenn man weiter ginge, so würde eine Entente für die ihr angehörigen Länder eine untragbare Last sein. In einem Schachspiel, wie er im Englischen beliebt ist, führte er aus: „Ich meine, daß wir uns weder in diplomatische Verhandlungen einlassen, noch unsere Beziehungen durch das von starken und festen Bündnissen abhängig machen sollen, die nur starke und feste Verpflichtungen auferlegen und uns unsere Stärke in solchem Maße nehmen, daß wir in Dingen, die für uns Lebensfragen sind, von der Unterstützung anderer Mächte abhängig sind.“ Da wird die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit in einer Weise betont, wie man es seit dem Herausreten aus der „splendid isolation“ nicht mehr gewohnt ist. In Paris und Petersburg wird man das als eine Mahnung empfinden, daß man sich häufig im Geiste der englischen Interessen halten muß, wenn man nicht den Zerfall der Entente riskieren will. Der Dreieibund ist doch etwas festere gegängig, als die lose Verbindung der zwei beglückten Weltmächte mit England. Sir Edward Grey ließ auch keinen Zweifel darüber, was die nächste „Lebensfrage“ steht, in der England nicht mit sich spökeln lassen will. „Die Unverletzlichkeit der türkischen Beziehungen“ proklamiert er und entscheidet, daß er sich dabei mit Deutschland in Einklang befindet, aber nicht mit den beglückten Politikern in Petersburg und Paris. — Nun können freilich Augenblicksreden der englischer Minister keinen Grant, auf dem man Häuser bauen dürfte, aber vorläufig kann man doch die gegenwärtige Stellung Englands als ein angenehmes Zeichen der Zeit betrachten.

Die wirtschaftliche Krise in Portugal. Im moralischen Hinsicht ist das Werk der portugiesischen Republikaner in den Augen aller anständig denkenden Menschen längst gerichtet. Aber auch wirtschaftlich haben diese Volksgläubiger das Land völlig verarmt. Der Hunger für diese Behauptung ist kein „Realismus“ verdrängt, „Monarchie“, sondern anerkennt ein französischer Sozialist, ein Redakteur der bekannten „Gumantis“, der im „Pupile“ einen Artikel veröffentlicht, der im Grunde aus das traurige Gefährnis hinausführt, daß es dem „Volk“ nirgendwo schlechter gehen kann, als in der geprüften Republik Portugal. In diesem gewiss unabweisbaren Punkt verdient auch die Tatsache nichts, daß der französische Sozialist die Revolution in Portugal verheißt. In dem Artikel heißt es:

es sei unweisshaft, daß Portugal eine allseitige Krise durchmacht und daß Industrie und Handel sich in dem Zustande völliger Kollapsion befinden. Auf diesem Gebiete hätte die Republik das Unmöglichste möglich machen und die notwendigen Maßregeln treffen müssen; statt dessen hat sie gar nichts geleistet. Die ersten dreieinhalb Jahre sind unter unseren Wirren und Bürgerkriegen innerhalb der Weiden der Republik verstrichen, vorübergegangen, die sich heute noch gegenwärtig befinden. Es gab Augenblicke unter der Präsidentschaft Gollas, in denen man die letzten Jahre der verabschiedeten Monarchie hätte unter welcher die Gefährnisse nicht mit juristischen Überflüssen waten und unter der die Freiheit der Presse und das Verwehren größer waren als unter der Regierung zurücktreten mußte. Seine Politik war zu brutal und die Verdienste blendenen ihn. Nun, Schluß aber mußte er den Hauptstamm der Republik den, auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht getan zu haben, führen. Die Republik hat also nach diesem gewiss unabweisbaren Zeugnis das Land wirtschaftlich verarmt, eine Reihe liberaler deutlicher und englischer Blätter, die mit den portugiesischen Revolutionären sympathisierten, haben längst ein Gebot ein Pflichten ist. Was bleibt nun zum Lobe der Republik noch übrig?

Aus Kirche und Schule.

Die nächste Kongregations-Versammlung der Marian. Priester-Kongregation findet am Donnerstag den 26. März 8 1/2 Uhr im Herz-Jesuheim statt. Den Vortrag hält Herr Regens. Dr. Schreiber. Besondere Einladungen ergehen noch.

Am 19. März 1914. Der Papst empfing heute aus Anlaß seines Namenstages seine Schwestern, seine Nichten und einen Neffen, der soeben nach Rom gekommen ist. Einmalige vatikanische Behörden trachten dem Papst Glückwünsche entgegen. Wegen mittag wurden die Kardinalen empfangen.

Aus dem Nachbargebiete.

er. Horst, 20. März 1914. Gestern fand hier Ergänzungswahl zur Gemeindeverwaltung statt. Gemählt wurden in der 3. Klasse Bahnarbeiter Gustav Pappert, in der 2. Klasse Art. Depotarbeiter Damian Gatterdom und Landwirt Ferdinand Wölsch. In der 1. Klasse Gatterdom, Volkshaus Wölsch. Die Wahlteilnahme war in der 1. und 2. Klasse gut, ließ jedoch in der 3. Klasse sehr zu wünschen übrig: von 900

Wahlberechtigten in dieser Klasse machten nur 29 von ihrem Wahlrechte Gebrauch.

Schlitz, 19. März 1914. Gestern vormittag wurde beim städtischen Elektrizitätswerk am Stauwerk des Mühlbaches eine unbekannte männliche Leiche gefunden.

Hilfen, 18. März 1914. Am vergangenen Dienstag spielten Kinder bei dem zur Zeit hoch mit Wasser angefüllten Hochstutgraben an der Stelle, wo das Wasser in Höhen unter der Bahnhofstraße durchgelassen wird und einen mächtigen Strudel bildet. Hierbei geriet das 5-jährige Mädchen des Alois Dopp von hier in das Wasser, wurde vom Strudel erfasst und in die Tiefe gerissen. Von dem nahen Postamt hatte man den Vorfall bemerkt. Die Beamten eilten herbei und haben den Kleinen auf der anderen Seite der Straße aus den Höhen heraufgetrieben, wo sie ihm ans Land zogen. Außer den gründlich durchwässerten Kleidern hat der Kleine weiter keinen Schaden erlitten.

Wadenzell, 19. März 1914. Bei der heutigen Verachtung der Gemeindefassung wurden Wahlberechtigte abgegeben für Jagdbezirk I 900 Mark, für Jagdbezirk II 580 Mark. Der jährliche Preis betrug für beide Bezirke zusammen 680 Mark.

Schlüchtern, 19. März 1914. Zwischen hier und Elm wird eben die neue Abzweigung nach und nach vom Schlüchterner Tunnel durch den Einbau der Weichen und Errichtung des Blockstellwerks „Hagenberg“ eingerichtet. Bis Mitte April ist alles zur Verfertigung des Tunnel fertiggestellt.

Frankfurt a. M., 19. März 1914. Die beiden Prozesse um das Salvarian gegen den „Lärmer“ und den Schriftsteller Bogmann gestalten sich bald zu einem „Rage und Wankspiel“ an. Am Mittwoch erklärte Bogmann, daß das Verfahren gegen ihn eingestellt sei. Heute mittag gab die Polizei auf Grund dieser Erklärung bekannt, daß von einer Einstellung des Verfahrens nicht die Rede sein könne, da die Verurteilung noch schwebt. Der Prozeß gegen den „Lärmer“ kommt erst zum Abschluß, wenn die gerichtliche Verhandlung gegen Bogmann stattgefunden habe. Gegen diese politische Mitteilung wendet sich heute nachmittags die Wachen in einer abermaligen Erklärung, daß die Einstellung beider Prozesseverfahren in der Salvarian-Lösung erfolgt ist; alle gegenteiligen Notizen zum Vertuschungsversuche. Da hier Meinung gegen Meinung stehen, darf man auf den Ausgang des Streites, wer nun eigentlich recht hat, wirklich gespannt sein. — Der langandauernde ungemöhnlich hohe Wasserstand des Mains verhindert einen regelmäßigen Abfluß der Nebenflüsse. Infolgedessen führen viele fastregnet noch große Wassermengen über die Uferländer in die Talebenen, sodaß von einem Hochwasser der Nebenflüsse, besonders im Kibbatal, vorerst nicht die Rede sein kann. Erst wenn der Mainpegel sinkt, werden im Kibbatal bessere Verhältnisse eintreten. Am schlimmsten steht es hier bei Darsheim aus, das seit 20 Tagen noch fast trocken von jedem Verkehr abgeschnitten ist. Wenn nicht bald das Wasser aus den Nebenflüssen verschwindet, dürften die ganzen Wintertraktbestellungen verloren sein. — Beim Ueberfließen des Jährdamms wurde heute nachmittag auf der Panauer Landstraße ein zwölfjähriger Schüler von einem Kraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet.

Schweg, 19. März 1914. Der Bläschenausschlag ist in fünf Viehbeständen zu Reichenbach, zwei Viehbeständen zu Frauenborn und einem Viehstand zu Schneida festgestellt worden.

Göttingen, 19. März 1914. Gegen mittag erprobte heute im physikalisch-chemischen Institut der Universität unter heutigem Knall ein Acetylenapparat 2 Personen, Angestellte des Instituts, werden verletzt, davon der Mechaniker Schicht schwer im Gesicht, sodaß er in die Klinik transportiert werden mußte.

Göttingen, 19. März 1914. In einer gemeinsamen Sitzung der städtischen Kollegien wurde der Haushaltsplan für das Jahr 1914 festgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 3.600.000 Mark ab, das sind rund eine halbe Million Mark mehr als im Vorjahre. Die zur Erhebung gezwungenen Steuerleistungen bleiben fast durchweg bestehen wie bisher. Nur die Grundsteuer wird um 1 Prozent auf 104 Prozent erhöht.

Ans Thüringen, 19. März 1914. Wed. vier prov. Dr. Euden in Jena ist von den kaiserlichen Universitätsrat Lokio und Rioto eingeladen worden, an jeder von ihnen einen Vortrag von Vorträgen zu halten, und zwar wird er über Leitende Ideen der Gegenwart (in deutscher Sprache) reden. Außerdem wird er einzelne Vorträge (in deutsch und englisch) halten. Die Vorträge werden Mitte September d. J. beginnen, so daß Professor Euden im Wintersemester wieder in Jena sein und Vorträgen halten wird. — Frau Inhäne Reinhold in Jena, die kürzlich ihren 100. Geburtstag feierte, ist gestorben. — Die Thüringer Anstalt A. G. in Eisenach verzeichnet einen Verlust von 185.000 M. Ihre Filiale in Mühlhausen soll aufgelöst werden. Die Bank hofft, die bestehenden Schwierigkeiten überwinden zu können. — Die Kirche in Reichardtshausen ist sehr reich, sie besitzt Ländereien, Wald und Kapital. Aus der Hofkirche unterhält sie die Gemeinden so stark, daß sie nur 2/3 an Gemeindesteuern erhebt. — Die Stadt Weihenfeld kaufte Land, um dort 68 Familien-gärten einzurichten. Die Gartenfrage marschiert. — In Schwarzau bei Reitz spielten Kinder auf dem Friedhof. Dabei wurde ein siebenjähriges Mädchen von einem umfallenden Grabstein erschlagen.

h. Höchst a. M., 19. März 1914. Am Bahnhof Eddersheim stürzte ein mit zwei Soldaten besetztes Flugzeug der Koblenzer Fliegerkademie aus beträchtlicher Höhe ab. Der Apparat wurde vollständig zerstört. Die Insassen kamen wie durch ein Wunder mit dem Leben davon. Der Fahrer war schon während des Sturzes aus dem Apparat abgesprungen und völlig unverletzt auf der Erde angekommen. Der Mitflieger erlitt nicht die geringsten Verletzungen.

h. Bad Homburg v. d. H., 19. März 1914. Der um das Fortweien des Hochtaunus hochverdiente Forstmeister Freiherr v. Loewenstern tritt auf seinen Antrag am 1. April in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde Forstmeister Reitner aus Oedelsheim ernannt.

Wiesbaden, 19. März 1914. Der Bergwerksdirektor Adolf Schmidt in Wiesbaden wurde von der Strafkammer nach zwölfstündiger Verhandlung zu einem Jahr und fünf Monaten Gefängnis verurteilt, weil er dem Grafen Hermann zu Tonna 25.000 M. und dem Baron v. Doermann 20.000 M. abgeschwindelt hatte, indem er diesen Gegenwerten von Unternehmungen in Ecuador gab, die aber tatsächlich nicht existierten.

Wiesbaden, 19. März 1914. Unser Mitbürger Prof. Dr. K. P. Barthels vollendet demnächst sein 50. Lebensjahr, aus welchem Anlaß ihm von dem Dozenten, Bischof von Dorio auf Grund päpstlicher Autorisation der Titel „Ehrenbürgermeister des hl. Paulus“ und das „Loreioleum“ verliehen wurden.

Der Statistromentur zu nahe kam in Warmenher Städtische Elektromonteur Schledorn. Er war so frei tot.

Der Moabitier Kirchentumult wird ein gerichtliches Nachspiel haben. Zwei der Rädelsführer sind verhaftet worden, während andere Beteiligte Berlin verlassen werden. In Wosen fand am Mittwoch eine von den Polen veranstaltete Protestversammlung gegen die Vorgänge in der Pauluskirche zu Berlin statt. Man beschloß, eine besondere Deputation an den Papst nach Rom zu entsenden, um dieselben über die schwierige Lage der polnisch sprechenden Katholiken und über die Vorgänge in Moabit im speziellen nähere Mitteilungen zu machen.

Der verdrängte Grad. In sämtlichen bayerischen Provinzialparlamenten ist bei Vorträgen und Meldungen häufig der Gebrauch statt des Grad zu gelassen. Dasselbe gilt für die Zentral- und Mittelbehörden.

Eine noch nicht aufgeklärte Epidemie. In Pozzorio bei Trient an der italienischen Grenze ist eine verheerende Epidemie ausgebrochen, die die von ihr Betroffenen in wenigen Stunden dahinstreckt. Die Kranken haben sehr hohes Fieber und schwarze Flecken. Bis Montag starben zehn, am Mittwoch weitere drei. Das Dörfchen wurde mit einem doppelten Militärkorps umzogen und von der Außenwelt isoliert. Von Trient ist eine Kommission dorthin entsandt.

Ein neues Gemälde von Leonardo da Vinci wurde bei dem Weinhändler Vaudry in Angoulême (Frankreich) entdeckt. Das Bild befindet sich in einem sehr guten Zustande; es stellt eine sitzende Frau dar, deren Gesicht merkwürdig an das Mädchen der Mona Lisa erinnert.

Selbstmörder Mercalli verunglückt. Der Direktor des unterhalb des Seufers liegenden Observatoriums Professor Mercalli hat in tragischer Weise den Tod gefunden. Seine kleine Petroleumlampe, bei der er in unruhigen Nächten, wenn der Boden bebte, zu schlafen pflegte, eine kleine gewöhnliche Tischlampe, ist explodiert und der Gelehrte einsam in seiner Stube verbrannt. Alle Seufers-Besucher konnten den grauen glattstrahlten Mann, der erst auf der Infanterie der Traktierbahn, die auf den Seufersboden Berg führt, zu treffen war. Er sah die zumtommende Seufersmündung des italienischen Seufers und gab seinen bereitwilligen Aufschluß.

Ein Schiffunglück in Venedig. Gestern nachmittag gegen 1/6 Uhr ereignete sich in Venedig eine große Schiffkatastrophe, bei der 50 bis 60 Personen zu Grunde gegangen sind. Ein kommunales Dampfboot mit 80 Personen an Bord stieß mit einem italienischen Torpedoboot zusammen. Der Zusammenstoß war ungemein heftig. Das Dampfboot wurde glatt durchgeschnitten und sank sofort. Sämtliche in der Kajüte befindlichen Passagiere gerieten unter Wasser. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Angeblich hat der Führer des Bootes sowie die Passagiere die Nähe eines Hydroplans beobachtet und dabei die Annäherung des Torpedobootes nicht wahrgenommen. Sofort nach dem Zusammenstoß wurde der mit nächtlichen Schirmwerfern ausgestattete österreichisch-ungarische Schlepper „Triton“ zu Hilfe gerufen. Auch ein Boot des deutschen Kreuzers „Göben“ eilte herbei.

W. Venedig, 20. März 1914. Es bestätigt sich, daß bei dem Schiffunglück über fünfzig Personen das Leben eingebüßt haben. Elf Verletzte sind von den Tänzern bereits geborgen. Auch die Kaiserliche „Hohenzollern“ entsandte Boote zur Unglücksstelle.

Mar-Julda (Medizin); Schäfer, Wilhelm-Göschl a. M. (Kollsch); Schmitt, Josef-Ringhausen (Medizin); Zille, Wolfram-Soarbrücken (Kaufmann); Welsch, Robert-Julda (Tierheilkunde). Die mit einem * bezeichneten wurden von der mündl. Prüfung befreit. — Am Rgl. Gymnasium wird die Prüfung, die gestern Geheimrat Forcher aus Rastl leitete, unter dem Vorsitz des Geheimrats Gymnasialdirektor Wöble fortgesetzt. Von der mündlichen Prüfung wurde außer den gestern genannten noch der Oberprimaner Him von hier befreit.

Letzte Nachrichten.

W Saarbrücken, 20. März 1914. Auf der Grube Hostenbach ist gestern der angekündigte Streik ausgebrochen. Von der Gesamtbelegschaft führen nur 118 Personen ein.

W München, 20. März 1914. Nach einem Erlaß der Regierung ist die Lieferung von Petroleum, das von der Standard Oil Comp. herrührt, für alle bayerischen Staatsbetriebe vollständig ausgeschlossen.

W Paris, 19. März 1914. (Tel.) In St. Denis kam es in einer Wählerversammlung zu schweren Ausschreitungen. Es gab Tote und Verwundete. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

W Paris, 20. März 1914. (Tel.) Der Rücktritt des Marineministers Monis ist endgültig.

W Odesa, 20. März 1914. Einem Radio-Telegramm zufolge sind von 10.000 (?) Ukrainer Fischern, die einen Tag vor dem Anlauf aufgelaufen waren, wie durch ein Wunder 800 wieder gelandet. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt. Die Zahl der auf der Krimsester Landjunge Ertrunkenen ist mit 8200 festgestellt.

r. Wettervorhersage

für Samstag, den 22. März 1914:
Vorwiegend wolfig und trübe, vereinzelte Nieder-schläge.
Temperatur: Höchste seit gestern mittag 12 Uhr 11° Celsius, niedrigste: 1° Celsius.
Barometerstand: Heute mittag 12 Uhr: 723 mm, gestern: 729 mm.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte; für die Anzeigen: N. Parzeller in Fulda.

Reklamen- und Anzeigenteil.

Viele Millionen

Derivate werden alljährlich an der westeuropäischen Küste gefangen, die besten bei den Südpol-Inseln. Nur der allererste Solisten-Erbebrant wird zu Scott's Emulsion



SCOTT'S Emulsion
reingt, kräftigt und erfrischt das Haar und die Kopfhaut
Flasche 2 M

Locales.

Fulda, 20. März 1914.
Die Reifeprüfung an der Oberrealschule ging heute mittag zu Ende. Von den 18 Bewerbern bestanden 15, nämlich die Oberprimaner *Beier, Willr. Tränkle (gewählter Beruf: Kaufmann); Breme, Laver-Hälsen (Medizin); Goers, Heinrich-Frankfurt a. M. (Ingenieur); Klippert, Heinrich-Rommertz (Ingenieur); Lorch, Ludwigs-Frankfurt a. M. (Medizin); Nollenbauer, Gustav-Julda (Rabbiner); Reigent, Erwin-Julda (Ingenieur); *Richter, Franz-Julda (Maschinenbau); *Koppel, Heinrich-Julda (Philologie); Plaut, Max-Webera (Medizin); Rosenbera,

Bekanntmachung.
Montag, den 23. März
vormittags 9 Uhr
wird in der Gastwirtschaft „Zur
Möbelfabrik“ Petergasse 2 dahier
eine Kuh
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigert.
Fulda, den 20. März 1914.
Schmuth, Gerichtsvollzieher.

500 Mark-Wohnung
zum 1. Juli oder früher zu
mieten gesucht. Offerten unter
Nr. 1689 an d. Exp. d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
auch 1. und 2. Etage per 1. Juli
mit oder ohne Pension zu mieten
gesucht. Off. unt. 1643 befördert
die Geschäftsstelle der Fuldaer
Zeitung.

4-5 Zimmer-Wohnung
in der Stadt zu mieten
gesucht. Angebote unter 1574
an die Geschäftsstelle der Fuldaer
Zeitung.

Schöne 3-Zimmerwohnung
von 2 Personen per 1. April
Offert. mit Preis unter 1668
an die Geschäftsstelle d. Z. Sta.

Geschäftshaus
in einer Lage der Stadt, welches
sich zu einem Zigarren-Spezial-
geschäft eignet, zu kaufen
gesucht. Schriftl. Offert. unt.
1612 an die Geschäftsstelle.

Kleine Werkstätte
zu mieten gesucht. Gest. Off.
unter 1662 an die Geschäftsst.

Schöner, heller
Laden
mit anstoßendem Zimmer
und Lagerraum zu vermieten. Schriftl.
Off. 1645 an die Geschäftsstelle.

Herrschaftliche Wohnung
mit Zentralheizung, hochmodern
ein gerichtet, 6 große Zimmer mit
Wohnküche, Badeeinrichtung, elektr.
Licht und allem Zubehör per
1. April oder später zu vermieten.
Näheres durch (1692)

H. Wertheim, Fulda,
Friedrichstraße 6.

Zwei schön möbl. Zimmer
mit und ohne Pension zu ver-
mieten 1691

Blücherstr. 22, 1. Et.

Sauberes Mädchen
für 3 Stb. vormit. und 1 Stb.
nachmitt. für Hausarbeit (Zehrer-
stelle) gesucht. Meldungen von
8-10 Uhr morgens 1684

Heinrichstr. 45, portiere.

Jüngeres, sauberes
Mädchen
per 1. April gesucht. Wo, taat
die Exped. d. Bl. 1-97

Postkarte schreiben Sie sogleich
wenn Sie geneigt,
Zigarren zu verkaufen an Wirte gegen
hohe Provision ab. 200 M. Vergütg.
v. W. A. Kleck & Co., Hamburg.

Landherde

empfehlen in bewährter
schwerer Ausführung
mit eiserner Fenorung

C. A. Arnd, Fulda.

Wir suchen per Frühjahr 1915 einen geräumigen
Laden mit mindestens 2-3 Schaufenstern auf
längere Jahre zu mieten. Coll. kaufen
wir auch Haus, was entsprechend umgebaut
werden kann. Reflektiert wird nur auf
Objekte in der Bahnhof-, Friedrich-, Markt-, Mittel- oder Karl-
straße. Angebote mit Angabe der allerhöchsten Preise und
Größenverhältnisse werden v. S. & G. 700 an Paasenstein &
Bogler A.G., Frankfurt a. M. erbeten. Vermittler zweck-
los. Unterhandeln nur mit Eigentümer selbst und sichere stenaale
Diskretion zu. Bei Kauf wird Anzahlung bis zu 25.000 M.
geleistet. (873)

Ein kräftiges, fleißiges
Mädchen
bis 1. April gesucht. Näh. zu
erfrag. in der Turnhalle. (1690)

Lehrling gesucht
zur Erlernung des Modell-
schneid. Handwerks. 1694

Klein & Ziefel, Fulda.

Ein sauberes, ehrlicher
Metzgergeselle
sofort gesucht. (1671)

Joseph Will, Schweinemarkt 11.

Auf sofort oder Ostern ein
braver Junge
unter günstigen Bedingungen in die
Lehre gesucht.

Schreinermeister Ferdinand Dohmann,
Reutenberg.

Ein ordentlicher Junge
als Hausburche zum 1. April
gesucht. 1636

Otto Thiele, Reudlerei & Cafe
Mittelstraße 2.

Ehrlicher Pferdeknucht
zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gurhard Wiegand.

Krippen, Schweinetröge,
Bänken, eiserne Säulen
u. werden billig verkauft.

Landhaus Parkhof.

Acten haben mehr
bei Gebrauch von Zahn's Spinn-
weber-Saß und Spinnweber-Stich-
bonbons. Vielfach anerkannt. So-
gutachtet von Herrn Dr. Jentler.
In Fulda zu haben bei S. & M.
Schramm, Drog., Gemüsemarkt
und Feipzigerstraße. 316

Stiller Zellhaber für
nachw. rentbl. Geschäft m. einigen
1000 Mark gesucht.
Verzinsung d. Kapitals u. Gewinn-
anteil. Sicherheit wird geleistet.
Offert. unt. S. F. 1700 an
die Exped. d. Zeitg.

Kaninchenzüchter
6 St. reinerfärbige Silberkaninchen,
2 St. reinerfärb. belg. Nieren (Hämmen)
prima Tiere, sowie 2 Stück
4 Kragen-Gänse billig zu verkaufen.
Leipzigerstraße 1181.

6 St. Zuchtfer
3 Monate alt, veredelte deutsche Land-
schweine, zu verkaufen. (1651)

Waldschlößchen 27.

Gute Geige billig zu
verkaufen.
1687 Karlstraße 27.

Für Schuhmacher
Wegen Ueberfall ist eine noch gut-
erhaltene Nähmaschine, sowie ein
Werkzeug zu sehr billigem Preis ab-
zugeben. (1688)

Löhnerstraße 26, 1. Etage.

Gut erhaltene, saubere
Kisten
kauft jederzeit (1664)

Wachsbleiche Rübsam,
Telephon Nr. 40.

Formulare
für Aufnahme-Antrag in das
Landkrankenhaus
vorrätig in der
Fuldaer Actiendruckerei.

(a) Die Neuordnung des preussischen Hinterlegungswezens.

Am 1. April d. J. tritt die neue preussische Hinterlegungsordnung in Kraft. Sie bringt unter Rückgriff auf altpreussische Einrichtungen dem Publikum eine erhebliche Erleichterung des Geschäftsverkehrs...

Die früheren Hinterlegungsstellen behalten jedoch nach Vereinfachung der Ueberleitung der Hinterlegungsgegenstände auf die Amtsgerichte noch bis zum 1. Oktober d. J. diejenige Funktion, die bei ihnen...

Im Interesse des Publikums ist indessen für diese vom 1. April bis zum 30. September d. J. dauernde Uebergangszeit bestimmt, daß die Amtsgerichte...

Lozales.

Sulda, 20. März 1914.

Personalien. Dem bisherigen Gemeinderichter Pfab in Woffenhausen, Kreis Gelnhausen, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Haushaltungsantrag des Kreisbürgermeisters Sulda für das Rechnungsjahr 1914 gliedert sich nach dem Entwurf in Einnahmen und Ausgaben...

Obdankurteil. Im kommenden Woche soll in den Räumen der landwirtschaftlichen Winterschule hierseits ein Obdankurteil abgehalten werden.

Der Haushaltungsantrag des Kreisbürgermeisters Sulda für das Rechnungsjahr 1914 gliedert sich nach dem Entwurf in Einnahmen und Ausgaben...

Obdankurteil. Im kommenden Woche soll in den Räumen der landwirtschaftlichen Winterschule hierseits ein Obdankurteil abgehalten werden.

Der Haushaltungsantrag des Kreisbürgermeisters Sulda für das Rechnungsjahr 1914 gliedert sich nach dem Entwurf in Einnahmen und Ausgaben...

logar die unter Umständen beste und zweckmäßigste Schulrichtung sein kann, wird wohl am deutlichsten durch die Tatsache bewiesen, daß von den jetzigen besten Abiturienten der hiesigen Oberrealschule...

Für die Lichterhörige Rufe tritt das Suldaer Kreisblatt mit einer Befestigung ein, als ob es alle, die höchsten Güter der Nation zu verteidigen und dem Fortschritt eine Waffe zu bahnen...

Die in Nr. 64 der Suldaer Zeitung unter 'Eingekauft' ausgedruckten Redaktionen haben zu Erörterungen Anlaß gegeben, die erkennen lassen, daß das religiöse und sittliche Empfinden der Suldaer Bevölkerung...

Die in Nr. 64 der Suldaer Zeitung unter 'Eingekauft' ausgedruckten Redaktionen haben zu Erörterungen Anlaß gegeben, die erkennen lassen, daß das religiöse und sittliche Empfinden der Suldaer Bevölkerung...

Die in Nr. 64 der Suldaer Zeitung unter 'Eingekauft' ausgedruckten Redaktionen haben zu Erörterungen Anlaß gegeben, die erkennen lassen, daß das religiöse und sittliche Empfinden der Suldaer Bevölkerung...

Die in Nr. 64 der Suldaer Zeitung unter 'Eingekauft' ausgedruckten Redaktionen haben zu Erörterungen Anlaß gegeben, die erkennen lassen, daß das religiöse und sittliche Empfinden der Suldaer Bevölkerung...

Die in Nr. 64 der Suldaer Zeitung unter 'Eingekauft' ausgedruckten Redaktionen haben zu Erörterungen Anlaß gegeben, die erkennen lassen, daß das religiöse und sittliche Empfinden der Suldaer Bevölkerung...

Die in Nr. 64 der Suldaer Zeitung unter 'Eingekauft' ausgedruckten Redaktionen haben zu Erörterungen Anlaß gegeben, die erkennen lassen, daß das religiöse und sittliche Empfinden der Suldaer Bevölkerung...

in Zukunft abzuweisenden Übungen anstelle der bisherigen ordentlichen Tagelöhne für den Kreis Sulda 2.80 Mark einverleibt.

Den Schluß der diesjährigen musikalischen Veranstaltungen des Winterlabors bildet der Vesperabend des Männerchors vom evangelischen Arbeiterverein am Weiblen Sonntag.

Aus dem Nachbargebiete.

Reunberg, 19. März 1914. Bei der heutigen Gemeindevwahl wurden anstelle der ausgeschiedenen Mitglieder Domänenpächter Runge und Eduard Schulteis als Gemeindevorordnete gewählt...

Münch, 19. März 1914. Herr Lehrer Siebert dahier wurde am 1. April mit dem 1. April d. J. in den modifizierten Ruhestand versetzt.

Brückensal, 18. März 1914. In der Affäre Reinwald wird mitgeteilt, daß die geistige Gläubigerversammlung eine vorgeschlagene Abfindung von 25 Prozent nicht angenommen hat...

Rud der Rhön, 19. März 1914. Um eine bessere Bewirtschaftung der weit ausgedehnten Grasflächen auf dem Rhöngebirge, der sogenannten 'Rhönhutzen' zu erzielen, hat die Landwirtschaftskammer des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach eine Denkschrift über die Bewirtschaftung der Rhönhutzen ausgearbeitet...

Die in Nr. 64 der Suldaer Zeitung unter 'Eingekauft' ausgedruckten Redaktionen haben zu Erörterungen Anlaß gegeben, die erkennen lassen, daß das religiöse und sittliche Empfinden der Suldaer Bevölkerung...

Die in Nr. 64 der Suldaer Zeitung unter 'Eingekauft' ausgedruckten Redaktionen haben zu Erörterungen Anlaß gegeben, die erkennen lassen, daß das religiöse und sittliche Empfinden der Suldaer Bevölkerung...

Die in Nr. 64 der Suldaer Zeitung unter 'Eingekauft' ausgedruckten Redaktionen haben zu Erörterungen Anlaß gegeben, die erkennen lassen, daß das religiöse und sittliche Empfinden der Suldaer Bevölkerung...

Die in Nr. 64 der Suldaer Zeitung unter 'Eingekauft' ausgedruckten Redaktionen haben zu Erörterungen Anlaß gegeben, die erkennen lassen, daß das religiöse und sittliche Empfinden der Suldaer Bevölkerung...

Die in Nr. 64 der Suldaer Zeitung unter 'Eingekauft' ausgedruckten Redaktionen haben zu Erörterungen Anlaß gegeben, die erkennen lassen, daß das religiöse und sittliche Empfinden der Suldaer Bevölkerung...

Die in Nr. 64 der Suldaer Zeitung unter 'Eingekauft' ausgedruckten Redaktionen haben zu Erörterungen Anlaß gegeben, die erkennen lassen, daß das religiöse und sittliche Empfinden der Suldaer Bevölkerung...

Aus Oberhessen u. den hess. Aemtern.

Marburg, 19. März 1914. Für das auf dem Friedhofsbühl hier zu errichtende Kreis-Kriegerdenkmal, welches in diesem Sommer gelegentlich des hier stattfindenden Kreis-Kriegerverbandstages eingeweiht werden soll, stiftete Bierbrauereibesitzer Dopp hier 1000 Mk.

Riedheim, 19. März 1914. Der größte Rekrut des Kreises. Bei dem gestrigen Ereignis gelangte ein Rekrut zur Vorstellung, der das natürliche Längenmaß von 1,97 Meter aufwies.

Wetter, 19. März 1914. Morven begeben die Obelente Kerkmann D. Hallenbeiger im benachbarten Die Mellina das Fest der goldenen Hochzeit.

Verminches.

Ausfahrungen von Gymnasialisten. In Marburg in Weipreuzen ereignete sich ein Schülersturm. Mehrere Schulden waren einem Lehramtskandidaten die Fenster seiner Wohnung ein. Vielen Lehrern wurden anonyme Briefe zugesandt.

Gandei und Industrie.

Weslin, 19. März 1914. Die Börse legte anfangs dem bisherigen Rückgang der Schiffahrtskonten Bedeutung bei; auch schwache Londoner Rentenkurve beeinflussten die Stimmung.

Märkte.

Marburg, 19. Okt. 1914. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden bei festem Handel für 6-8 Wochen alte Ferkel 28-40 Mk., für Säuler 50-60 Mk. und für Einlingschweine 100-120 Mk. per Paar, je nach Größe und Qualität, bezahlt.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, 21. März. (Fest des hl. Benediktus, Konradkirche, 9 Uhr Sonntag.

Ausgang aus dem Sterberegister des Rgl. Standesamts Sulda.

vom 18. bis einschli. 19. März 1914. Name, Geburtsort, Alter, Todesursache, Bestattungsort.

Neckame- und Anzeigentheil.

Advertisement for 'Nach dem Diner' featuring Salem Gold and Salem Aleikum cigarettes. Includes an illustration of a man and a woman sitting at a table.

Advertisement for 'Salem Gold' and 'Salem Aleikum' (Goldmundstuck) cigarettes.

Advertisement for 'Kopfarbeiter erhöhen ihre Schaffenskraft' (Carpenters increase their productivity) featuring Kaffeler Hafer-Kakao.

Am Geisa und Umgebung.

Stadlungsfeld, 19. März 1914. Auch in diesem Jahre hat sich die Schulparkasse als höchst segensreiche Einrichtung erwiesen. Den Eltern zur Entlastung kommenden Kindern, von denen die weitestgehende Zahl als Später in Frage kommen, wurde dieser Tage die Summe von 1881,87 Mark ausbezahlt.

Holz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Hilders verläuft am Donnerstag, den 26. März d. J., von vormittags 9 Uhr ab in der Gastwirtschaft: „Zum Stern“ in Hilders:

1. aus dem Schutzbezirk Rhönwald, Distr. 64 Langensiedig: Buchen: 281 im Scheit, 62 im Knüppel, 21 im Reis 1., 140 im Reis 3.

2. aus dem Schutzbezirk Auerbach, Distr. 108, 109 Tachsbau und Totalität:

Buchen: 600 im Scheit, 240 im Knüppel, 170 im Reis 1., 200 im Reis 3.

Eichen re.: 37 im Scheit, 2 im Knüppel.

Der Rendant nimmt Zahlungen an. [1840]

Holz-Verkauf

der kgl. Oberförsterei Gersfeld (Rhön.)

Am Samstag, den 28. März von vormittags 10 Uhr ab soll im Gasthaus Schipper in Bettenhausen:

Schutzbezirk Altenfeld, Distr. 70 b Obere Rohlföde, 71 Amersberg, 72 Unterer Rohlföde, 73 Rabennest, 83 b Ebersberg, 75 Ruppe (Brennholz).

Eichen: 232 Stämme 4. und 5. Kl. = 63,78 fm, 18 Stangen 1. u. 2. Kl., 31,5 im Nussigkeit 2. Kl. u. Knüppel, 73 im Scheit u. Knüppel, 300 im Reis 3. Kl.

Buchen: 10 im Scheit und Knüppel, 120 im Reis 3. Kl. Birken: 5 im Stammknüppel, Fichten: 313 Stämme 3. und 4. Kl. = 63,84 fm, 1564 Stangen 1.—3. Kl., 690 Stk. Stangen 4. Kl., 7 im Scheit und Knüppel.

Kiefern: 3 Stämme 3. Kl. = 1,74 fm, 218 Stämme 2.—4. Kl. = 71,55 fm, 34 im Scheit und Knüppel.

Der Rendant nimmt Zahlungen an.

Jagd-Verpachtung

Die der Gemeinde Rüders (R. Hünfeld) zustehende 475 ha umfassende Feld- und Waldjagd soll

Donnerstag, den 26. März, vormittags 10 1/2 Uhr in hiesiger Gastwirtschaft auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. [794]

Rüders, den 11. März 1914. Der Jagdverpächter: Mohr.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung in dem gemeindefreien Jagdgebiet Kleinwälder von etwa 560 ha Grundfläche mit Wald wird

am 28. März d. J. ab, nachmittags 8 Uhr, in der Gastwirtschaft von Franz Reinhard öffentlich meistbietend verpachtet werden. [877]

Die Pachtbedingungen haben vom 27. Februar bis 12. März d. J. öffentlich ausgelegen und werden im Termin nochmals bekannt gemacht.

Kleinwälder, den 20. März 1914. Der Jagdverpächter: G. Lieber.

Hochparterre-Wohnung,

7 Zimmer, Mädchenkammer und sonstiges reiches Mobiliar mit Zentralheizung ist sofort oder später zu vermieten. (1550) Rhodanusstraße 7.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Hauptstr. 13.

2 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Buttlerstraße 7.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 1505 Körnerstraße 42.

Jauchepumpen

neuestes Modell 1914. Einziges Fabrikat Leistung ca. 18000 Lit. pro Stunde

in der Spezialität zu Fabrikspreisen Fuldaer Maschinenfabrik Metall- u. Eisengewerbe Paul Kell, Fulda.

Verlangen Sie kostenlos Preisunterlage 11 der Lb. 000.

Nutzholz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Niederkalbach

Post Neuhof, Kreis Fulda.

1. Es sollen öffentlich meistbietend verkauft werden am Donnerstag, den 26. März 1914, von vormittags 10 Uhr ab in der Aher'schen Gastwirtschaft in Niederkalbach Schutzbezirk Oberkalbach, Döllbach, Forstorte Gersberg und Nischelholz.

Eichen: 167 Stämme B 1./5. Kl. mit 46 fm. Buchen: 13 Stämme B 2./5 Kl. mit 7 fm. Hainbuchen: 40 Stämme B 3./5 Kl. mit 8 fm. Birken: 6 im Schichtnussigkeit in Rollen 2 m lang. Kiefern: 5 Stämme 4. Kl. mit 2 fm. Schutzbezirk Oberkalbach, Forstorte Nitzarund, Krammehle, Oberzillbach und Himerwald.

Eichen: 69 Stämme B 1./3./5. Kl. mit 24 fm, 28 im Nussigkeit 4 m lang. Buchen: 15 Stämme B 3./4. Kl. mit 9 fm. Birken: 128 im Schichtnussigkeit in Rollen 3 m lang. Nippen: 6 im Nussigkeit 2. Kl. in Rollen 2,5 m lang. Fichten: 121 Stämme 2./4. Kl. mit 37 fm, 602 Stangen 1./3. Kl., 875 Stangen 4. Kl. Lärchen: 91 Stämme 3./4. Kl. mit 32 fm. Schutzbezirk Mittelkalbach, Forstorte Hahlberg, Pflanzenröder, Ottergrund, Tiefesgraben und Hertelberg.

Eichen: 71 Stämme B 3./5. Kl. mit 26 fm, 26 im Schichtnussigkeit i. R. 2 u. 4 m lang. Buchen: 35 Stämme 2./5. Kl. mit 22 fm. Hainbuchen: 3 Stämme B. 5. Kl. mit 1 fm. Birken: 6 Stämme 4. 5. Kl. mit 3 fm, 44 im Schichtnussigkeit i. R. 2 m lang. Fichten: 353 Stämme 2./4. Kl. mit 141 fm, 840 Stangen 1./3. Kl., 420 Stangen 4./5. Kl. Kiefern: 241 Stämme 2./4. Kl. mit 112 fm. Schutzbezirk Dopperg, Forstorte Bernleide, Granleide, Streithede und Totalität.

Eichen: 127 Stämme B 2./5. Kl. mit 118 fm, 52 im Nussigkeit 2 u. 4 m lang. Buchen: 74 Stämme B 2./5. Kl. mit 35 fm, 7 im Nussigkeit 2. Kl. gespalten, 1 m lang. Birken: 3 Stämme 5. Kl. mit 1 fm, 15 im Schichtnussigkeit i. R. 1 u. 2 m lang. Fichten: 151 Stangen 1./3. Kl., 34 Stangen 4. 5. Kl. Kiefern: 920 Stämme 2./4. Kl. mit 399 fm. Lärchen: 21 Stämme 3. 4. Kl. mit 11 fm. Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen entgegen.

2. Im Wege des schriftlichen Angebots soll das im Distrikt 38, Abteilung a und c, Forstort Oberzillbach des Schutzbezirks Oberkalbach eingeschlossene Fichten-Nutzholz:

Los 1 = 25 Fichten-Stämme 3. Kl. mit 14,61 fm
Los 2 = 597 " " " " 131,21 " "
Los 3 = 211 " " " " Stangen 1. Klasse

verkauft werden. Das Holz liegt unweit der Chauffee Oberkalbach-Utrichshausen und wird auf Wunsch von Herrn Degemeister Haus in Oberkalbach vorangeht.

Die Käufer haben ihre Gebote ohne jeglichen Vorbehalt bei dem — mit der Rinde gemessenen — Stammholz pro fm für jede Klasse besonders und bei den Stangen 1. Klasse pro Stück abzugeben.

Die Gebote sind gut verpackt, mit Aufschrift: „Fichten-Nutzholz-Angebot“ und mit der Erklärung der Anerkennung der hier ausliegenden Verkaufsbedingungen, die auf Erfordern zugesandt werden bis Mittwoch den 25. März d. J. abends 7 Uhr einlaufend. Eröffnung der Gebote am Donnerstag den 26. März d. J. vormittags 10 Uhr in der Aher'schen Gastwirtschaft in Niederkalbach.

Pneumatiks

vorteilhafteste Bezugsquelle für

Decken Mk. 2.50
Schläuche „ 1.90
Gebirgsdecken „ 4.25

Kompl. Fahrräder mit Freilauf und Rücktrittbremse von 39 Mk. an 1246

Kircher-Makorn.



Draht-Geflechte

Grosse Preisermässigung für 1914.

Eine Rolle 50 Meter an. am Stück verzt. sechseck. Geflecht schon von Mk. 6.50 an. Besonders preiswert prima viereckiges Maschengeflecht in allen gängbaren Maschenweiten und Drahtstärken. Ferner verzinkt Stacheldraht, Spanndraht, Schlaufen, Drahtspanner, Baumstützer etc. — Preislisten gratis! [1384]

C. A. Arnd, Eisenhandlung, Fulda.

Farbe zu Hause mit Heilmann Farben

Wolle, Halbwolle, Baumwolle usw. erhalten prachtvolle, echte Färbungen. Es kosten zu färben: 1 Kinderkleid 10 Pf., 1 Bluse 10 Pf., 1 Frauenkleid 50-75 Pf. Alle Farben in Päckchen a 10 u 25 Pf. Ausdrücklich Heilmann-Farben mit Schutzmarke Fuchskopf im Stern fordern. Fernhandlung: Gebr. Heilmann, NCT u. Riga

Tapeten! Tapeten!

Die neuesten, schönsten Tapeten sind wieder massenhaft bei mir einetroffen zu den bekannten außerordentlichen billigen Preisen. Bei Gebrauch bitte sich überzeugen zu wollen. Tapeten-Neue unter Selbstkostenpreis. Tapetieren wird gut und billigst telort. [1543]

Heinrich Lion, Mittelstrasse 8.

Für Kommunikanten und Konfirmanden

Anzüge

s. schwarz u. dunkelblau ein- und zweireihig. Hosenträger, Schlipse, Kragen, Vorhemden, Manschetten, Kerzentücher, Handschuhe.

Für Kommunikantinnen und Konfirmandinnen

Weisse und schwarze Kleiderstoffe

in allen Preislagen und Ausführungen. Taschentücher, Kerzentücher, Wäsche, Unterröcke, Untertaillen, Strümpfe, Handschuhe.

Grosse Auswahl! Vorzügliche Qualitäten! Billige Preise!

Richard Schmitt G. m. b. H. Fulda

Buttermarkt — Karlstrasse.

Pinsel jeder Art
für Maler und Anstreicher
gut und billig [1467]
Drogerie zur Langenbrücke H. Wohlgemuth, Fulda.

Gebrüder Müller
Telephon 345 Markstrasse 8
empfehlen 1367
 KLEIDERSTOFFE in weiß, schwarz
" und farbig "
mit dazu passenden Besätzen und Kurzwaren-Artikeln
Kränze Kerzentücher Bänder
Handschuhe Stickereröcke Leibwäsche
 Kommunikanten-Anzüge
in reicher Auswahl, guten Qualitäten, soliden Preisen.

Geschäftsbücher Büroartikel
Andr. Labrenz Nachf. Max Lange
Telephon 187 FULDA Markstrasse 20.
Generalvertretung und Niederlage der Geschäftsbücherfabrik J. C. König & Ehardt, Hannover.

Knochenmahmaschinen „Beureka!“
unentbehrlich für jeden Geflügelzüchter und Landwirt, in allen Grössen zu Original-Fabrikpreisen. Ferner alle Geflügel-Zuchtartikel als: Futter- und Tränkgelasse, Hühnerwester, Fütterringe in allen Grössen etc. Neu aufgenommen: sämtliche Artikel für den Viehstall-Sport als: elektr. Fänge, u. Meldeapparate, Faggschalen, Kontakts etc. Ersatzteile, Futter- u. Tränkgelasse in allen Ausführungen zu billigen Preisen. Preislisten gratis.
C. A. Arnd, Eisenhandlung, Fulda.

Schuhputz Nigrin
gibt wasserbeständigen Hochglanz
Mehrere Mädchen und jugendliche Arbeiter gesucht. 1615
Wachindustrie Adam Gies.
 Rheinzaberner
Doppelfalzziegel, Biber-schwänze u. Straußziegel sind ein erstklassiges, wetterbeständiges Dachmaterial. Nicht mit irgendwelchen Ziegeln zu verwechseln. (518)
Vertreter für noch viele Bezirke gesucht. Offerten unter Nr. 818 an die Expedition d. Bl.
 Ausnahmeweise (Schach-teln)
Schachereine (schwarz) hat 60 nur 30 Pfennig. (7302)
Drogerie P. & M. Schramm. Gemüsemarkt 2 u. Leipzigerstrasse 13 b.

PIANOS
erstklassige Fabrikate-Vertretung und Lager der ältesten u. bewährtest. Fabriken Kaps, Rilmüller, Bach, Rosenkranz, Gebr. Zimmermann, Stolweg etc. Original-Katalogpreise! Rabatt bei Barzahlung! Teilzahlungen zu günstigen Bedingungen.
 Aloys Maier
151 Königlicher Hoflieferant.

Gummi-Bettstoffe
Latt- u. Wasserkissen, Eisbeutel, Gummistrümpfe
 Bruchbänder
mit und ohne Feder
 Leibbinden
Irrigatoren, Inhalationsapparate, Suspensorien, Spritzen, Fieber- u. Badethermometer, Katzenelle
 Verbandstoffe
H. Menische Damenbinden überhaupt
alle Artikel zur Kranken- und Kinderpflege
empfehlen in vornehmster guten Qualitäten und zu den billigsten Preisen

Oscar Zolkos Wwe. Fulda
12 Gemüsemarkt 12.
 Henkel's Bleich-Soda
für alle Küchengeräte